

# Freies Wort

Ressort Feuilleton

Erschienen am 02.07.2007 00:00

WESTERN-SCHAUSPIEL

Stachelbeer-Duell und Prügel mit Unterhosen

BERNSHAUSEN – Der wilde Osten fängt gleich hinter Bad Salzungen an. Jedenfalls beim Rhöner Open Air Country-Festival in Bernshausen. Bands und Marktstände sorgten für die passende Atmosphäre und obendrein am Wochenende ein Western-Schauspiel. Autor und Regisseur war Jethro D. Gründer, der sich bereits mit „Luther – Das Schauspiel“ in Eisenach ans Freilichttheater gewagt hatte. Wer ihn kennt, war auch bei der Uraufführung „Bronco – Der Rächer der Rhön“ auf Überraschungen und Humor gefasst. Wer außerdem einbezog, dass die Mitspieler fast ausschließlich Laien waren, und der Spaßfaktor vor Professionalität ging, der konnte viel Freude haben.

Vor einer schicken Salon-Kulisse spielte die Persiflage auf Western-Streifen, die kein Klischee unbeachtet ließ. Auch der Regionalbezug hatte seinen Platz. Das ging bei der Ankündigung los: Der wilde Osten ist besiegelt, nichts erinnert mehr an die mühevollen Pionierarbeit der ersten Ansiedler, als der Whiskey unbezahlbar und ein Kasten Rhönbier 14,50 Mark kostete. Derweil sind 15 Prozent der Cowboys ohne Job, „wie es sich für eine gepflegte Zivilisation gehört“. Nur auf der Stockborn-Ranch herrschen noch die alten Zeiten mit Abschnittsbevollmächtigtem und der Bande von Felda-Jack. Der sagt Sätze wie „Ich werde die Rhön-Herrschaft an mich reißen tun“, verbreitet Angst und Schrecken. Buckel-Ben will sich das nicht mehr gefallen lassen: Mit der feschen Lilly will er dem Bösewicht das Handwerk legen. Nach einer Prügelei mit Handtücher und Unterhosen sowie einem Duell mit überraschendem Ausgang wird am Ende alles gut – natürlich.

Alberne Kalauer, witzige Wortspiele und beeindruckende Bilder bestimmen das Stück. Was für ein Anblick, wenn die Cowboys im Galopp hereinpreschen, welch Spaß, wenn sie wild übereinander herfallen. Der Humor des Stücks überzeugt mal mehr, mal weniger, erschließt sich manchmal nur für Eingeweihte. So haben die mehr zu lachen, die wissen, dass Lilly als „die schönste Blume der Rhön“ im wahren Leben Sandra Blume heißt.

Die schönsten Szenen sind der Pantomime der Darsteller zu verdanken: Wenn sich die Bande anschleicht, oder wenn die Prügelei unterbrochen wird, um einer alten Dame vorbei zu helfen. Auch das außergewöhnliche K.o.-Mittel von Buckel-Ben sorgt für Lacher: die Socken, mit denen er den Pummelpfützweg abgewandert hat. Zum Schluss gewinnt er das Duell mit Stachelbeer-Schüssen, weil Felda-Jack allergisch ist, und dann reitet er als erfolgreicher Rächer in den Sonnenuntergang.

Den Umständen entsprechend ein gelungenes Stück im Rahmen eines gelungenen Festivals, das zeigt, wie durch privates Engagement Kultur geschaffen wird, und gleichzeitig beweist, dass der professionelle Kunstbetrieb unersetzlich ist. SUSANNE SOBKO